

Arbeit“. Wir wirken durch sie stärker auf die Herausbildung eines marxistisch-leninistisch fundierten Weltbildes ein, fördern das Streben der Jugend nach hohen kommunistischen Idealen und prägen ihre sozialistischen Überzeugungen und Verhaltensweisen weiter aus.

Diesen Prozeß haben die FDJ, die Gewerkschaft, die Lehrfacharbeiter und die Lehrbeauftragten politisch-ideologisch stark zu beeinflussen. Deshalb kam es uns darauf an, dafür solche Genossen und Kollegen zu gewinnen, die über meisterliches Können in ihrem Beruf verfügen, einen festen Klassenstandpunkt besitzen und politisch aktiv tätig sind.

Die Auswahl dieser Genossen, erfahrener junger Arbeiter und älterer Kollegen, geschah in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitskollektiven, den staatlichen Leitern und der FDJ. Heute betreuen viele Genossen, beauftragt von ihrer APO oder Parteigruppe, einen Lehrling im zweiten Ausbildungsjahr. Vor dem Parteikollektiv berichten sie regelmäßig, wie sie ihren Partner in der speziellen Ausbildung auf den Beruf vorbereiten, seine Fähigkeiten entwickeln helfen und seine Persönlichkeitsentwicklung mitformen.

Einer von ihnen ist der Genosse Heinz Wolf. Er ist Mitglied des Zentralrates der FDJ, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“ und Leiter eines Jugendkollektivs. Lehrlinge, die in seinem Kollektiv die spezielle Ausbildung erhalten, zählen vom ersten Tage ihrer praktischen Arbeit in der Produktion zur Brigade. Sie werden in die produktive Arbeit und das gesellschaftliche Leben des Arbeitskollektivs einbezogen, als zählen sie schon immer zu ihm. Dies stärkt das Selbstbewußtsein der Jungen, macht sie auch mit Problemen vertraut, deren Lösungen in keinem Lehrbuch stehen, sondern durch das eigene Handeln bewältigt werden müssen.

Wir bewerten sehr positiv, daß die Arbeitskolle-

ktive immer stärker die Überleitungsphase der Lehrlinge in das praktische Berufsleben beeinflussen. In dieser Zeit, sie umfaßt in der Regel vier Monate, vermitteln sie den Lehrlingen notwendige Erfahrungen und Fertigkeiten für die künftige Tätigkeit, beziehen sie in die schöpferische Arbeit mit ein.

Facharbeiternorm vor Lehrabschluß

Wir sehen es als das entscheidende Verdienst der Genossen in den Parteigruppen, der Arbeitskollektive und der Lehrfacharbeiter an, wenn 90 Prozent der Lehrlinge noch vor Abschluß ihrer Ausbildung die volle Facharbeiterleistung erbringen, sehr diszipliniert und effektiv die Arbeitszeit auslasten und danach streben, die eigenen Produkte in hoher Qualität zu übergeben. Ansporn hierfür ist auch die Anerkennung der Leistungen durch das Arbeitskollektiv. Wenn von ihm die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, die tägliche Planerfüllung, die Qualität der Erzeugnisse eingeschätzt werden, dann versäumt man nicht, den Anteil der Lehrlinge hervorzuheben. Ihr Fleiß und die Resultate, mit denen sie ihre Lehraufträge erfüllen oder ihren persönlichen Verpflichtungen im Berufswettbewerb nachkommen, werden gewürdigt. Das, so bestätigen die Mädel und Jungen immer wieder, werten sie als Anerkennung ihres Könnens und als Aufforderung für schöpferisches Mittun.

Doch die Verantwortung der Paten und der Arbeitskollektive bei der Heranbildung des Nachwuchses erschöpft sich nicht in der Vermittlung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten. Eine der wichtigsten Aufgaben — und dieser widmen sich die Genossen sehr vielfältig — obliegt in der Anerziehung der kommunistischen Einstellung zur Arbeit. In den jungen

Leserbriefe

Im hartnäckigen Ringen neue Erfolge

Die Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung in unserem Betrieb, dem VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Nauen, mit 62 Arbeitskräften, davon fünf Genossen, erfordert großen Einsatz. Vor unserer Betriebsparteiorganisation stand schon lange das Problem, die schöpferischen Initiativen der Kollegen durch den sozialistischen Wettbewerb in die Lösung der uns gestellten Aufgaben zielstrebig einzubeziehen.

Noch vor Monaten entsprach die

Entwicklung der Kollegen und Mitarbeiter unseres Betriebes in gesellschaftlicher Hinsicht, das heißt in der Gewerkschaftsarbeit, Mitarbeit in der DSF, in solchen Fragen wie der Neuerertätigkeit, Rationalisierung nicht dem für unsere Republik typischen Stand. Für unsere Genossen ergab sich als erste Aufgabe, den Grad der Organisiertheit in der Gewerkschaft zu erhöhen.

Zweiter Schwerpunkt war für uns im Jubiläumsjahr des Roten Ok-

tober, die Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu aktivieren.

Uns war klar, daß wir dazu eine breite Agitationsarbeit entwickeln mußten. Dieses Problem wurde als erstes angepackt. Heute ist unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation von 72 Prozent der Mitarbeiter auf 98,7 Prozent angewachsen. Die Mitgliederzahl der DSF stieg ebenfalls. Regelmäßig gut gestaltete Wandzeitungen, Freundschaftsabende der DSF sowie zielgerichtete Agitationsarbeit im kleineren Kreis erwiesen sich als erfolgreiche Methoden.